

## PROJEKTBERICHT ZUM BERLINALE SCHULPROGRAMM 2017

Name der Schule	Wilhelm-Ostwald-Schule, Berlin Steglitz
Schulart	OSZ (Jahrgangsstufen 11-13)
Lehrkräfte	Bert Bugdahl
Kontakt	<a href="mailto:bugdahl@gmail.com">bugdahl@gmail.com</a>
Filmtitel	„As duas Irenes“ von Fabio Meira, Brasilien 2017, Portugiesisch  89 Min · Farbe
Begründung der Filmauswahl	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wir wählten diesen Jugendfilm aus der K-Plus Sektion, da die sprachliche Rezeption für unsere geflüchteten Schüler*innen erleichtert wird.</li><li>• Das Thema „Familie“ ist universell und eignet sich daher gut.</li><li>• Im Vorfeld dachten wir uns, dass das Thema Selbstfindung geeignet wäre, da dies alle Schüler*innen direkt betrifft und jeder damit schon einmal zu tun hatte.</li></ul>

Fach	DAZ in Willkommensklassen (14 Schüler*innen)
Handlung des Films	Zufällig entdeckt Irene, dass noch eine Irene in der Stadt lebt, ebenfalls 13 Jahre alt. Sie wohnt allein mit ihrer Mutter. Neugierig beobachtet Irene das selbstbewusste, fröhliche Mädchen. Sie ist fasziniert von dieser anderen Welt, jenseits des traditionellen Lebens ihrer wohlhabenden Familie. Die andere Irene scheint frei. Schon bald verbringen die beiden so unterschiedlich scheinenden Mädchen jeden Tag zusammen. Doch dann entdecken sie, dass sie den gleichen Vater haben. Ein Film über aufrichtige Freundschaft und die ersten Schritte auf dem Weg ins Erwachsenwerden.
Zeitumfang	5 Doppelstunden à 90 min.
Inhaltlicher Themenschwerpunkt	<u>Thematisch:</u> Herausarbeitung des Aspekts Selbstfindung, die Rolle des Manns und weitere zentrale Themen des Films <u>Inhaltlich:</u> Organisation einer Pressekonferenz. Wie ist eine Pressekonferenz aufgebaut? Wer wird eingeladen? Welche Fragen können gestellt werden? Was für Fragen werden gestellt?
Vorgehensweise	Nach der knappen formalen, filmsprachlichen Analyse konzentrierten wir uns auf die Organisation der Pressekonferenz.

## **Vorbereitung:**

Vor der Vision des Films wird das filmische Fachvokabular eingeführt, damit sich die geflüchteten SchülerInnen adäquat ausdrücken können.

Anhand von Stills äußern sie ihre Erwartungen an den Film.

## **Während des Films:**

Die Schüler erhalten Sehaufträge zu den beiden Protagonistinnen. Je eine Hälfte der Gruppe zu je einer Irene.

Jeder Schüler bekommt den Auftrag, eine Frage in der an den Film anschließenden Diskussion zu formulieren und nach Möglichkeit zu stellen.

## **Nachbereitung:**

In der Doppelstunde nach der Vorstellung berichteten die im Kino anwesenden Schüler\*innen den anderen, worum es ging. Im Anschluss wurden die beiden Gruppen räumlich getrennt. Diejenigen, die den Film nicht gesehen hatten, haben das Hörspiel „Das dopplete Lottchen“ von Erich Kästner gehört. Beide Gruppen haben die Protagonistinnen charakterisiert. Im Plenum stellten die beiden Gruppen sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vor. Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden gegenüber gestellt.

## **Reflektion:**

**Aus Sicht des Lehrers:** Es war beeindruckend zu sehen wie interessiert sich die SchülerInnen von dem außerschulischen Lernort Berlinale gezeigt haben. Besonders der Glamour-Effekt der Berlinale hat sie beeindruckt. Es hat sie sichtlich berührt die Stars persönlich zu erleben und bei einer Weltpremiere mit dabei zu sein.

"Ich glaube, ein Projekt ist gelungen, wenn wir zum einen die Lust am Filme-Gucken und Sich-über-Filme-Auszutauschen und zu diskutieren, anregen, und wenn wir dafür auch den Raum schaffen. Wie unser Projekt angelegt ist, ist mir wichtig, dass wir einfach gemeinsam Dinge tun. Und aus dieser gemeinsamen Situation heraus auch das Programm entwickeln." So Christine Kopf, Leiterin der Abteilung Filmbildung am Deutschen Filminstitut.

Ich teile Kopf's Ansicht voll und ganz. Tatsächlich hat uns der Film zu einer sehr privaten Betrachtungsweise der Geschlechterrollen in Deutschland und ihren

Heimatländern geführt und uns auch als Gemeinschaft zusammengeschweisst. Die SchülerInnen sind aus sich herausgekommen, haben sich getraut in andere Rollen zu schlüpfen und Fragen vor einem großen „fremdsprachigen“ Publikum zu stellen.

Voraussetzung hierfür war die Arbeit im geschützten Raum. Die Arbeit in Kleingruppen und die Auswertungen im Plenum haben die SchülerInnen ermutigt.

### **Aus Sicht der SchülerInnen:**

- „Es war total spannend die Hauptdarstellerin lebendig zu sehen. Sie war ganz anders als im Film...“
- „Wenn ich jetzt einen Film sehe, muss ich immer daran denken, dass der Schauspieler und die Person, die gespielt wird, nicht dieselbe ist.“
- „Ich habe Lust, mit meinem Handy Filme zu machen“.
- „Können wir nächstes Jahr wiederkommen?“